

Inhaltsübersicht

1	Quellen, Methoden, Voraussetzungen, grundlegende Annahmen	
1 A 1	Grundsätzliches	
1 A 1.1	Texte	13
1 A 1.2	Informanten	14
1 A 1.3	Gewähr für die Sprachüblichkeit der Texte	14
1 A 1.4	Gewähr für die Sprachüblichkeit der Informantenreaktionen	15
1 A 2	Art der Operationen	
1 A 2.1	Klangproben	16
1 A 2.2	Verschiebeprobieren; „faßbare Informationsänderung“	16
1 A 2.3	Ersatzproben	16
1 A 2.4	Umformungsproben	17
	<i>Aufgaben zu 1</i>	
1 B 1	Zur Überprüfung der Sprachüblichkeit	17
1 B 2	Faßbare Informationsänderung oder nicht?	19
1 B 3	Ersatz und Verschiebung beim Ausarbeiten eines Gedichts	20
1 B 4	Spiel mit Verschiebungen in literarischen Texten	20
1 B 5	Benützung von Operationen in andern linguistischen Schulen	21
2	Satz und Wort	
2 A 1	Sätze und Teilsätze	26
2 A 2	Wörter	28
2 A 3	Bezifferung von Texten	28
	<i>Aufgaben zu 2</i>	
2 B 1	Bestimmen der Satzgrenzen	29
2 B 2	Bezifferung	31
2 B 3	Umformung von Teilsätzen in einfache Sätze	31
2 B 4	Darstellung mit lauter einfachen Sätzen	31
2 B 5	Sonderfälle	31

3	Topologie des einfachen Satzes; Gewinnung der Einheit „finites Verb“	
3 A 1	Ziel, Erwartungen, Vorwissen	33
3 A 2	Material	33
3 A 3	Durchführung der Proben	
	3 A 3.1 bis 3 A 3.18 Befund an den einzelnen Sätzen	34
3 A 4	Zwischenergebnis und darauf gestützte Umformungs- proben (Transformationen); das finite Verb	47
	<i>Aufgaben zu 3</i>	
3 B 1	Überprüfen der Beispielanalyse	50
3 B 2	Vergleich mit der Präsentation im „Duden“	51
4	Weiterentwicklung des Zeichenbegriffs; Schichtenmodell der Sprache: Phonomorphie – Morphostruktur – Nomostruktur	
4 A 1	Vorbemerkung	51
4 A 2	Phonomorphie und geistig-begriffliche Seite der Sprache	51
4 A 3	Exkurs: das Problem der Phonologie	53
4 A 4	„Bloße Phonomorphie“	54
4 A 5	Zum Vergleich mit andern linguistischen Schulen (I)	55
4 A 6	Stellung der Phonomorphie im Ganzen der Sprach- analyse	55
4 A 7	Morphostruktur und Nomostruktur	56
4 A 8	Nomostruktur und „Semantik“	58
4 A 9	Schwierigkeiten der Zuweisung im konkreten Fall	59
4 A 10	Hilfs-Charakter des Schichtenmodells	59
4 A 11	Zum Vergleich mit andern linguistischen Schulen (II)	60
	<i>Aufgaben zu 4</i>	
4 B 1	Beispiele für bloße Phonomorphie	61
4 B 2	Phonomorphie bei Weisgerber und Chomsky	61
5	Andere Stellungen des Finitums	
5 A 1	Finitum in Endstellung	
	5 A 1.1 bis 5 A 1.11 Die einzelnen Proben und das Ergebnis	63
5 A 2	Finitum in Spitzenstellung	67
5 A 3	Scheinbare Ausnahmen	69
5 A 4	Terminologisches zu den Stellungstypen	71

Aufgaben zu 5

5 B 1 Überprüfen der vorgeführten Beispiel-Analysen	72
5 B 2 Erprobung an weiterem gegebenem Text	72
5 B 3 Überprüfen an zufällig begegnenden Texten	73
5 B 4 Aus der Forschungsliteratur zur Stellung des Finitums	73
5 B 5 Besondere stilistische Wirkungen	74

6 Infinitformen und Verbzusätze

6 A 1 Aufgabenstellung	76
6 A 2 Infinitiv und Partizipien	76
6 A 3 Infinitformen als verbale Teile	80
6 A 4 Verbzusätze	81
6 A 5 Gesamtsicht auf die Stellung der verbalen Teile im Satz	
6 A 5.1 Typen von verbalen Teilen (Zusammen-	
stellung)	82
6 A 5.2 Gefügebildung, Stellungen	82
6 A 5.3 F-Zweitstellung	83
6 A 5.4 F-Endstellung	84
6 A 5.5 F-Spitzenstellung	85
6 A 6 Verbalgefüge mit vorhersagbarem und mit nicht vor-	
hersagbarem semantischem Wert	85

Aufgaben zu 6

6 B 1 Bestimmen der Infinitformen in gegebenen Texten	87
6 B 2 Verbalgefüge in einem Gedicht	90

7 Der Imperativ; Person und Zahl beim Verb; der Begriff „Redundanz“

7 A 1 Besondere Schwierigkeit der Arbeit an den verbalen	
Kategorien	91
7 A 2 Die Sonderstellung des Imperativs	92
7 A 3 Die drei „Personen“; Singular und Plural	95
7 A 4 Historisch-vergleichender Exkurs	98
7 A 5 Sprachtheoretischer Exkurs: der Begriff „Redundanz“	98

Aufgaben zu 7

7 B 1 Bestimmen der Personalformen	99
7 B 2 Vergleich Deutsch-Englisch	100
7 B 3 Redundanz	101

8	Die beiden Konjunktive; erster Blick auf die Tempora	
8 A 1	Die Sonderstellung der Gefüge mit „sein“, „haben“, „werden“	102
8 A 2	Tempus und Modus am einfachen Finitum und am „haben“-Gefüge	103
8 A 3	Sätze mit „wäre“ und „sei“ aus 30 Seiten Text, geordnet nach gegenseitiger Vertretbarkeit	106
8 A 4	Nicht ersetzbares „wäre“; konditionaler Konjunktiv	108
8 A 5	Gegenseitige Vertretbarkeit von „wäre“ und „sei“; referierender Konjunktiv; der Begriff „Inhaltssatz“	109
8 A 6	Irrealer Vergleich; Überblick	110
8 A 7	Zurückstellen von Randphänomenen	111
8 A 8	Ersetzbarkeit von „ist“ durch „sei“ und/oder „wäre“	111
8 A 9	Zusammenfassung und Verallgemeinerung für „ist – sei – wäre“	114
8 A 10	Betrachtung der Randgruppen	
8 A 10.1	Konjunktiv II für zweifellos Erfolgetes	116
8 A 10.2	Kaum erfüllbarer Wunsch	116
8 A 10.3	Irrelevanz	117
8 A 10.4	Mathematische Setzung	117
8 A 10.5	Anleitungen	117
8 A 10.6	Formelhaftes (Wunsch, Wille)	117
8 A 11	Historisch-geographische (diachrone) Erklärung für das Nebeneinander beider Konjunktive in Inhaltssätzen	118
	<i>Aufgaben zu 8</i>	
8 B 1	<i>Bestimmen der Konjunktive in gegebenen Texten</i>	120
8 B 2	<i>Zur Deutung der Konjunktive als Stilmittel</i>	123
9	Das Futur und seine Kombinationen mit den Konjunktiven	
9 A 1	Präsentation in der traditionellen Grammatik	125
9 A 2	Material für die Analyse, erster Überblick	125
9 A 3	Referierender und konditionaler Konjunktiv unter- scheidbar	126
9 A 4	Als referierender und als konditionaler Konjunktiv verstehbar	128
9 A 5	Klärung durch Umsetzen des ganzen Ausdrucks aus „nur erzählt“ in „noch offen“	130

9 A 6	Vermutung über den generellen Wert der Konjunktive des Futurs und ihre Neutralisation bei Vergangenheit des Trägersausdrucks	132
9 A 7	Der Indikativ Futur („wird“ + Infinitiv)	132
9 A 8	Terminologisches	134
9 A 9	„Erst erwartet – schon eingetroffen“; Vorzeitigkeit – Nachzeitigkeit	134
9 A 10	Grundsätzliches zur „Fiktionalität“ der Sprache überhaupt	136
9 A 11	Verschiedene Sicherheitsgrade in Inhaltssätzen mit „werden“ + Infinitiv; Test-Möglichkeiten	137
9 A 12	„Grundinformation“ für alle drei Modi – besondere Werte der Modi beim Futur	139
9 A 13	Das Futur als „Vermutung jetziger Geltung“	141
9 A 14	Fakultativer Charakter des Futurs	142
<i>Aufgaben zu 9</i>		
9 B 1	Bestimmen der Futurformen in anderen Texten	143
9 B 2	Zur Futur-Darstellung in Lehr- und Forschungsbüchern	143
10	Die Tempora im engeren Sinn; „vergangen“ und „nicht-vergangen“	
10 A 1	Das Perfekt bei den Konjunktiven und Futurformen	148
10 A 2	Doppeltes Perfekt	150
10 A 3	Stufung im Indikativ: Präteritum und Perfekt gegenüber Plusquamperfekt	150
10 A 4	Perfekt gegenüber Präteritum; Austauschbarkeit und besondere Werte	151
10 A 4.1	Zwei Wörter nötig – nur ein Wort nötig	152
10 A 4.2	Beachtung des Einzelwertes der im Perfekt verbundenen Wörter	152
10 A 4.3	Seltsam klingende Lautungen im Präteritum	152
10 A 4.4	Ineinandergreifen aller aufgewiesenen Faktoren; Grundsätzliches zur Methode	153
10 A 5	Plusquamperfekt als fakultative Form; Blick auf die Diachronie	154
10 A 6	Die verschiedenen Aufgaben des Präsens; Fiktionalität aller Zeitdarstellung in der Sprache	155

Aufgaben zu 10

<i>10 B 1</i>	<i>Tempora und Genauigkeit der Zeitangaben in der Darstellung eines Historikers</i>	<i>156</i>
<i>10 B 2</i>	<i>Tempora und Festigkeit oder Verschiebung des Zeithorizonts in einem modernen Roman</i>	<i>158</i>
<i>10 B 3</i>	<i>Zu Präteritum und Perfekt als Stilmittel</i>	<i>159</i>